

## **Skimming: Die Täter im kriminologischen Blickfeld**

### **ABSTRACT**

In der Literatur finden sich kaum Abhandlungen zur Phänomenologie des Deliktsfeldes Skimming, also der Manipulation von Geldautomaten bzw. POS-Terminalgeräten. Insbesondere wurde der Tatsache, dass die Täter bzw. Tatverdächtigen nahezu ausschließlich aus den südosteuropäischen Ländern Bulgarien und Rumänien stammen, bislang kaum Beachtung geschenkt.

Die Arbeit ist explorativ angelegt und enthält überwiegend qualitative Erhebungsinstrumente. Nach Darstellung des Deliktsfeldes hinsichtlich Tatbegehungsweise, strafrechtlicher Einordnung, statistischer Daten sowie des aktuellen deutschsprachigen und internationalen Forschungsstandes, schließt sich der empirische Teil an: qualitativ-quantitative Inhaltsanalysen von Ermittlungsakten, qualitative Befragungen/Interviews von polizeilichen Sachbearbeitern aus Bulgarien und Rumänien sowie ein qualitatives Interview eines verurteilten Skimming-Straftäters.

Im Ergebnis werden zwei Hypothesen aufgestellt, deren Überprüfung vertiefende Studien benötigen würden: Zum einen werden Skimming-Straftaten von stark hierarchisch organisierten Banden begangen. Vertrauensbildende Faktoren wie gleiche Sprache und Herkunft scheinen bei der Auswahl weiterer Mittäter dazu zu führen, dass ausschließlich „Landsmänner“ ausgewählt werden. Zum anderen reguliert die eingesetzte Technik den „Zugang“ zu diesem Deliktsfeld. Die gemeinsame wirtschaftliche Vergangenheit der beiden Länder Bulgarien und Rumänien im Sozialismus ließ den Wirtschaftszweig „Elektronik“ erstarken. Mit dem Zusammenbruch des sowjetischen Systems standen einer hohen Anzahl an Fachkräften eine geringe Anzahl an Arbeitsplätzen gegenüber. Mit zunehmender Nutzung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wäre es möglich gewesen, dass die technischen Fähigkeiten genutzt wurden, um ein neues Phänomen zu entwickeln.